

Erfindergeist herausfordern - eine vielseitige Aufgabe

Mit Genossen des Forschungszentrums für Werkzeugmaschinenbau in Karl-Marx-Stadt sprach der „Neue Weg“ über die politische Arbeit, die geleistet werden muß, um Erfindergeist herauszufordern und dazu im Kollektiv ein anregendes, schöpferisches Arbeitsklima zu schaffen.

Vom Forschungszentrum nahmen daran teil die Genossen:

Günter Fischhold, Parteisekretär;

Hans Buschbeck, Mitglied der Parteileitung, Hauptabteilungsleiter;

Walter Simon, Mitglied der Parteileitung, Abteilungsleiter;

Helmut Petke, APO-Sekretär, wissenschaftlicher Mitarbeiter;

Joachim Strunck, Gruppenleiter.

Den „Neuen Weg“ vertraten die Genossen Günter Krüger und Jochen Schneider.

Neuer Weg: Was bedeutet für euch als Parteiorganisation eines Forschungszentrums der Auftrag der 7. ZK-Tagung, das Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit wesentlich zu erhöhen?

Günter Fischhold: Er bedeutet, als Parteiorganisation solche politisch-ideologischen Bedingungen zu schaffen, aus denen heraus hohe Leistungsbereitschaft und produktives Schöpfungsfertum entstehen. Und zwar einmal zur Erfüllung aller Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik mit höherem Niveau und gleichzeitig mit dem Ziel, bei ausgewählten Aufgaben Leistungen zu erreichen, die das internationale Niveau bestimmen bzw. mitbestimmen. Unser Wettbewerbsprogramm zum 30. Jahrestag der DDR sieht vor, 44 solcher Spitzenleistungen zu erzielen, von denen 70 Prozent bis zum 30. DDR-Geburts-tag produktionsreif sein sollen.

Neuer Weg: Wie bewirkt eure Parteiorganisation solche Steigerungen? Was wirft sie für ideologische Fragen auf? Wie tut sie das?

Günter Fischhold: Das beginnt in den Mitgliederversammlungen und Leibungssitzungen, in Problemdiskussionen und Arbeitsberatungen damit, daß wir die Frage klären, warum wir das Niveau wesentlich, also über den bisherigen Durchschnitt hinaus, erhöhen müssen.

Helmut Petke: Unserer Meinung nach ist es sehr wichtig, daß jeder Mitarbeiter einsieht, was sich allein aus der Hauptaufgabe für Anforderungen an die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik ergeben.

Günter Fischhold: Wir erinnern oft daran, daß der IX. Parteitag der SED vom Werkzeugmaschinenbau sagte, er sei das Herzstück der Rationalisierung und Automatisierung unserer gesamten Industrie.]Er hat dazu beizutragen, durch neuentwickelte Maschinen und Verfahren die Arbeitsproduktivität bei den Anwendern erheblich zu steigern. Vom Maschinenbau hängt in starkem Maße unsere Exportkraft ab, so daß der geforderte starke Leistungsanstieg als Voraussetzung für die Erfüllung der Hauptaufgabe gerade an unser Forschungsinstitut erhöhte Anforderungen stellt.

Joachim Strunck: Außerdem — auch darauf verweisen wir als Genossen immer wieder' — haben wir uns auf die rasche Entwicklung von Wissenschaft und Technik selbst einzustellen und sie auf einigen Gebieten sogar zu bestimmen.

Neuer Weg: Und hinzu kommen noch die nicht-geplanten neuen, erschwerten außenwirtschaftlichen Bedingungen.

Maßstäbe setzt die Hauptaufgabe

Günter Fischhold: Ganz richtig — die kommen hinzu. Aber sie sind es nicht allein, die uns höhere Leistungen abverlangen. Als Parteiorganisation weisen wir deshalb in unserer Argumentation darauf hin, daß die höheren Maßstäbe in erster Linie durch die Hauptaufgabe gegeben, also von uns selbst gewollt sind, sich objektiv aus unseren rasch wachsenden Bedürfnissen ergeben. Der Sozialismus, sein tiefer Sinn, alles zu tun für das Wohl des Volkes, ist eine einzigartige Herausforderung an die Wissenschaft und an die Wissenschaftler.

Helmut Petke: Deshalb stellen wir als Genossen die Frage, was es heute für einen Forscher heißt, Revolutionär zu sein. Es bedeutet doch, rastlos alle Kraft, alle Kenntnisse, auch alle Lebenserfahrungen in die Waagschale zu werfen,